

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1677

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6mal. Bezugspreis: monatlich 1.60 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldspennige, die Reklamzeile 45 Goldspennige. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vierzug. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5790. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 236

Altensteig, Donnerstag den 8. Oktober

1925

Die ersten Schwierigkeiten auf der Pattkonferenz

Locarno, 7. Okt. Die Ministerkonferenz trat am Dienstag nachmittags im Justizpalast zur weiteren Beratung zusammen. Nach Stresemanns war erschienen. Amlich wird über den Verlauf der Sitzung folgendes mitgeteilt:

Die Konferenz setzte die Aussprache über den Garantiepakt fort. Sie begann mit der Diskussion über diejenigen Fragen, die in der vorigen Sitzung nicht erledigt worden waren. Es fand eine allgemeine Aussprache über diese Punkte statt. Nächste Sitzung Mittwoch nachmittags 4 Uhr.

Darüber hört man, daß die Sitzung 2 Stunden, und zwar bis einhalb 6 Uhr dauerte. Sie befaßte sich hauptsächlich mit der Erörterung über den Sicherheitsvertrag und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Die Delegationen tauschten vorläufig nur ihre prinzipiellen Auffassungen über die Probleme aus, ohne Einzelheiten zu erörtern. Das soll erst am Mittwoch geschehen. Die Beratungen gehen äußerst langsam vor sich, weil die Uebereinstimmungen sehr viel Zeit beanspruchen.

Locarno, 8. Okt. Es bestätigt sich immer mehr, daß die Konferenz schon einen Punkt erreicht hat, bei dem man in die Fragen und damit in die Schwierigkeiten „hineinsehen“ muß. Man kann dahingestellt sein lassen, ob es wirklich so weit ist, wie die Engländer behaupten, daß man schon um die politischen Hauptfragen gewürfelt habe, die nicht unmittelbar im Sicherheitsvertrag stehen, sondern von der deutschen Vertretung als Unmöglichkeit mitgeteilt sind, ohne die für Deutschland den Abschluß eines Sicherheitsvertrages, mag er nun ausbleiben wie er will, überhaupt undenkbar ist. Immerhin, der Ernst der Verhandlungen hat benommen. Er hat jedoch stark einseitig, doch schon einige Tatsachen allein die Konferenz von Locarno von allen früheren Zusammenkünften unterscheiden. Außenminister Dr. Stresemann, der übrigens von seinem Klimafieber vollkommen wiederhergestellt ist, kennzeichnete diese Konferenz dahin, daß hier von Anfang an unerhörte Hartnäckigkeit herrsche. In der Tat hat man die Vorberhandlungen aus allerhöchster Notwendigkeit beschränkt. Daß bereits heikle Fragen zur Tagesordnung stehen, geht ja auch daraus hervor, daß der amtliche Bericht davon spricht, daß am Dienstag die Dinge behandelt worden sind, die vorher noch nicht behandelt wurden, eben wegen ihrer Schwierigkeit. Ueber das aber, was verhandelt worden ist, darüber wird der Schlichter des höchsten Geheimnisses arbeits, so daß man von einem Abschnitt des Stillstehens sprechen muß.

Paris, 7. Okt. Der zweite Tag wird von der Pariser Presse als der eigentliche Beginn des diplomatischen Ringkampfes angesehen. Die französische Öffentlichkeit wird darauf vorbereitet, daß man mit einem äußerst erbitterten Widerstand der deutschen Abordnung gegen den französischen Standpunkt rechnen müsse. Sauerwein führt im „Matin“ aus, man dürfe ja nicht damit rechnen, die deutschen Vertreter leicht überzeugen zu können, da sie nicht nach Locarno gekommen seien, um Verträge in Empfang zu nehmen, die gegen Deutschland gerichtet sind und die vom deutschen Reichstag und der deutschen Öffentlichkeit zurückgewiesen werden würden. Das Blatt gibt zu, daß der deutsche Standpunkt äußerst fest ist und sehr klar sei. Stresemann entwickelte gegenüber dem französischen Einspruch, daß Frankreich als Bürge für den deutsch-polnischen Schiedsgerichtsvertrag auftritt, daß der Artikel 5 des vorerwähnten Sicherheitsvertrages sich nicht ausdrücklich gegen Deutschland richtet, sondern daß er auch bedeutet, daß Frankreich in dem Falle Deutschland militärisch unterstützen müßte, wenn Deutschland von Polen angegriffen werden sollte. Diese Möglichkeit scheidet natürlich für Frankreich vollkommen aus. In der Pariser Ausgabe des „Neuport Herald“ wird behauptet, Stresemann suche in Locarno zu erreichen, daß Deutschland mit Russland ein ähnliches Bündnis eingehen könne, wie es Frankreich mit Polen abgeschlossen hat. Das „Echo de Paris“ berichtet, daß man in wenigen Tagen die Ankunft Tschitscherins in Locarno erwartet.

Paris, 7. Okt. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in Locarno will erfahren haben, daß im Laufe der Dienstag-Konferenz in Locarno der Artikel 5 des Garantievertrages die Debatte über die Garantieverträge eröffnet worden ist. Dieser Artikel besagt, wenn die Schiedsgerichtsverträge zwischen Deutschland, Polen und der Tschechoslowakei verletzt würden und wenn der Verletzte zu den Waffen greife, dann sei die Rheinlandszone nicht mehr sakrosankt und Frankreich habe das gleiche Recht zu handeln, wie im Falle eines direkten Angriffes. Es werde mitgeteilt, wenn ein bestimmter Fall vorliegt, Außenminister Dr. Stresemann habe den Franzosen erklärt: Die Tatsache des Bestehens eines Allianz mit Polen schließt den Sinn des Artikels 5 des Rheinlandpakt. Sie macht den Eindruck, als wenn ihr eine zweiseitige Verpflichtung übernehme, die darin besteht, sowohl Deutschland wie Polen im Falle eines Angriffes beizustehen zu wollen. Sagt das einer Artikel? Sein Kopf ist nicht gegen Deutschland gerichtet; doch wenn man ihn mit dem französisch-polnischen Allianzvertrag vergleicht, so ist es sehr klar, daß ihr niemals gegen Polen marschieren werde, selbst wenn es hundertmal Unrecht hätte, selbst wenn es Deutschland angriffe. Wir kommen deshalb zu dem Schluß, daß ein Schiedsgerichtsvertrag, bei dem von vornherein eine Parteilichkeit in die Erscheinung tritt, zu unserem Schaden ist. — Briand habe erklärt: Unsere Stellungnahme kann sich nicht ändern. Die Deut-

lichen müssen sehen, wie sie es in einer für das Reich annehmbaren Formel zulassen, daß während einiger Jahre und in Erwartung der wünschenswerten Entspannung die Alliierten noch gezwungen sind, ihre Defensivstellung aufrecht zu erhalten. — Chamberlain habe während der Konferenz mit enttäuschtem Fremdschick zu Frankreich gesprochen.

Rom, 7. Okt. Der Sonderberichterstatter der „Epoca“ in Locarno behauptet, Einblick in die Aufzeichnungen der Londoner Juristenkonferenz erhalten zu haben. Artikel 11 des Rheinlandpakt setze den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund voraus, ohne nähere Angaben über die Form zu machen, in der es zu geschehen habe. Artikel 6 erkenne an, daß der Sicherheitsvertrag die Rechte der Verbündeten aus dem Pariser Vertrag nicht beschneide. Zunächst sei darin gesagt, daß auch die Rechte unberührt bleiben sollen, die die Verbündeten als Verbündete oder Bürgen anderer Mächte erworben haben können.

Eine Erklärung Briands auf der Konferenz von Locarno
Paris, 7. Okt. Die Agentur Havas meldet aus Locarno: Nach der Ansicht der Alliierten kann der Sicherheitspakt unverzüglich ratifiziert werden. Er wird aber erst in Kraft treten, wenn Deutschland Mitglied des Völkerbundes sein wird. In der Dienstag-Nachmittags-Sitzung der Konferenz legte Briand dar, Frankreich sei der Auffassung, daß der Pakt kein Hindernis dagegen sei, daß Frankreich auf Seite Polens und der Tschechoslowakei trete, falls Deutschland zur Gewalt seine Zuflucht nehme, obwohl es mit diesen beiden Mächten Schiedsverträge abgeschlossen hätte, die von Frankreich garantiert werden müßten. Chamberlain, Vandervelde und Scialoja stimmten den Darlegungen Briands zu.

Eine französische Neuherung über Locarno.

Paris, 7. Okt. Der Sonderberichterstatter der Ag. Havas übermittelt der französischen Presse folgende offizielle Auslassung über den Stand der Verhandlungen in Locarno: An dem System, das man sich in Locarno aufzustellen bemüht, ist neu, daß es vollkommen auf dem Gedanken der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit für alle, d. h. sowohl für rechtliche als auch für politische Konflikte, die zwischen den Vertragsteilnehmern entstehen könnten, beruht. Es ist leicht, sich ein Bild von dem Verfahren zu machen, das für die Regelung dieser Streitigkeiten geplant ist. Sie werden Organen wie dem internationalen Gerichtshof in Haag oder Schiedsrichtern mit der Möglichkeit einer Prüfung durch den Völkerbund unterbreitet werden. Der Völkerbund wird bei diesem friedlichen Verfahren die Hauptrolle spielen, die ihm sein Statut zuweist. So wird er auch eingegriffen haben, wenn eine der Parteien sich weigern sollte, zu dem Schiedsgerichtsverfahren ihre Zuflucht zu nehmen, oder den Schiedsspruch auszuführen. Der Völkerbund wird außerdem in Anspruch genommen werden, wenn am Rhein jemand Gewalt anwenden oder wenn die entmilitarisierte Zone verletzt werden sollte. Aber es versteht sich, daß bei einem offensivem Angriff jedes interessierte Land das Recht behalten würde, sich unverzüglich selbst zu verteidigen, bis der Völkerbund selbst offiziell den Angreifer feststellt und die erforderlichen Maßnahmen ergreift. Eine große Schwierigkeit der Verhandlungen besteht, wie man weiß, darin, die Koordination herzustellen zwischen dem Rheinlandpakt und den Schiedsverträgen im Osten, die Deutschland selbst in seinen Vorschlägen am 9. Febr. miteinander verbunden hat. Angesichts dieses Zusammenhanges der geplanten Abmachungen ist Frankreich immer besorgt gewesen, Polen und die Tschechoslowakei, mit denen es durch Verträge über einen gegenseitigen Beistand verbunden ist, gegen die Eventualität der Nichtbeachtung der geplanten Schiedsverträge gegen Deutschland zu schützen in der Annahme, daß dadurch, daß es ihre Bedeutung verstärkt, es nur nach dem Geiste des Völkerbundsstatuts handelt, wie dies in der Resolution der Genfer Versammlung zum Ausdruck kommt. Auch darf der Rheinlandpakt nach der Auffassung der franz. öffentlichen Meinung Frankreich nicht hindern, seinen östlichen Alliierten den Beistand zu leisten, den es ihnen leisten will für den Fall, daß Deutschland gegen seine Verpflichtungen zur Gewalt schreitet, anstatt die Konflikte, die zwischen ihm und seinen beiden Nachbarn entstehen könnten, freundschaftlich zu regeln. Um diese Formel, die, was die Zukunft Europas anbetrifft, von großen politischen Folgen sein kann, wird die Diplomatenjagd von Locarno entbrennen.

Sonderverhandlungen zwischen Luther und Briand.

Paris, 7. Okt. Der Berichterstatter des R. T. B. meldet aus Locarno: Im Laufe des heutigen Tages haben sich die Gerüchte über Schritte außerhalb der eigentlichen Konferenz in Locarno so sehr verdichtet, daß bei der

Pressebesprechung den Regierungsvertretern direkte Fragen nach dieser Richtung hin vorgelegt wurden. Daraufhin wurde mitgeteilt, daß im Laufe des heutigen Vormittags eine Besprechung zwischen Reichskanzler Dr. Luther und dem französischen Außenminister Briand an einem Orte außerhalb Locarnos stattgefunden hat. Ueber den Gegenstand und das Ergebnis der Unterredung wurde Auskunft nicht erteilt. Ebenso ist über die Anregungen zu diesem Zusammentreffen nur aus Andeutungen zu entnehmen, daß sie von dritter Seite ausgegangen sind. Wie auch die Einzelheiten dieser Besprechungen sich verhalten: Es ist erfreulich, daß auf diesem Wege heute zum ersten Male ein persönlicher Kontakt führender Delegierter von beiden Seiten zustande gekommen ist. Die Verhandlungen sind heute fortgeschritten, aber man darf dennoch nicht verhehlen, daß die Schwierigkeiten, die sich gestern mit dem Anknüpfen sehr ernster Probleme zeigten, durchaus noch fortbestehen und daß es einer fortgesetzten ernsten Arbeit bedürfen wird, um diese auch bei bestem Willen der Beteiligten zu überwinden.

Der Inhalt der Unterredung Luther-Briand.

Berlin, 8. Okt. Die Unterredung des Reichskanzlers Dr. Luther mit dem französischen Außenminister Briand hat in Klein-Arcona am Lago Maggiore stattgefunden. Die Berliner Blätter wissen darüber zu unterrichten, daß einmal die Differenzen über den Art. 16 des Völkerbundsstatutes Gegenstand des Gesprächs gewesen seien. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge soll es nach dieser Unterredung den Anschein haben, als ob eine Formel gefunden werden könnte, die den Art. 16 interpretiert, daß die deutschen Bedenken etwas an Schärfe verlieren könnten. Weiter soll die Frage der französischen Garantie der östlichen Schiedsverträge bei der Unterredung eine Rolle gespielt haben. Wie das „Berliner Tageblatt“ zu melden weiß, soll angeblich Briand die von Frankreich ursprünglich verlangte einseitige Garantie für die Verträge fallen gelassen haben. Er soll sich damit einverstanden erklärt haben, daß Frankreich außerhalb der östlichen Schiedsverträge eine Erklärung zur Sicherheit Polens abgeben werde. Den Juristen sei die Aufgabe zugewiesen worden, diese Erklärung zu formulieren. Wie sämtliche Blätter behaupten, soll sich Briand zu französischen Journalisten außerordentlich befriedigend über die Besprechung mit dem Reichskanzler geäußert haben.

Eine Rede des Präsidenten Coolidge

Omaha, 6. Okt. Bei der Tagung der amerikanischen Legion hielt Präsident Coolidge eine Rede, in der er u. a. ausführte: Die Größe des Dienstes, den Sie dem Lande und der Menschheit geleistet haben, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Es waren mancherlei Gründe, die uns hierher veranlaßten, in den Weltkrieg einzugreifen. Uns drängten nicht Rohbrände alter Streit, dem Kaffeeerwerb und Kaffeebau zugrunde lagen, uns drängten auch nicht Handelsneid, noch beänderten wir den Gewinn neuen Landes. Aber es kam die Zeit, da wir gezwungen wurden, das Recht und das Leben unserer Bürger zu schützen. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß Amerika aus dem Kriege mit der gestärkten Auffassung hervorging, daß wir nach den Regeln der Redlichkeit leben und in unseren inneren und äußeren Angelegenheiten dem Weg der Wahrheit und der Gerechtigkeit folgen sollen. Offensichtlich wurde ein deutlicher Fortschritt in der Politik der friedlichen und ehelichen Beilegung internationaler Streitigkeiten erzielt. Wir haben den Versuch gemacht, uns selbst und den anderen Völkern aus der alten Theorie des Rüstungswettbewerbs herauszubeheben. Während des Krieges waren wir gezwungen, alles das zu betonen, was unserem Nationalstolz entspricht, und andere Völker herabzusetzen. Damals wurde der Groß und der Haß so eifrig gepflegt, daß alle Völker der Welt tatsächlich davon erstarben wurden. Wir können Amerika zum ersten Lande im wahren Sinne des Wortes nur machen durch eine Pflege des Geistes der Freundschaft und des guten Willens, durch Betätigung in den Tugenden der Geduld und der Vergeltung, durch reiche Übung in der Barmherzigkeit, sowie durch Fortschritte dabei und durch Hilfsbereitschaft nach außen. Wenn wir unsere Zivilisation erhalten und vervollkommen wollen, und wenn die der übrigen Menschheit von irrendem Rufen sein wollen, so müssen wir uns von dem Gedanken der Zerstückelung abwenden und den Gedanken des Aufbaues pflegen. Wir müssen unseren alten Glauben an die Wahrheit, die Gerechtigkeit, die Barmherzigkeit und die Duldsamkeit wieder befestigen und wieder erneuern und wir müssen das Gewissen der Menschheit mobil machen.

Neues vom Tage

Zur Aufhebung der Ein- und Ausfuhrbewilligungen
 Berlin, 7. Okt. Der Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligungen teilt mit: Bekanntlich sind mit dem 1. Oktober grundsätzlich die bisherigen Ein- und Ausfuhrbewilligungen in Wegfall gekommen. Soweit noch Ein- und Ausfuhrbewilligungen erforderlich werden, werden diese vom Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligung (Abwidelungsstelle) in Berlin erteilt. Dem bisher noch bestehenden Außenhandelsstellen wurde die Befugnis zur Erteilung von Ein- und Ausfuhrbewilligungen mit Wirkung vom 1. Oktober entzogen.

Deutschland. Wirtschaftsbeziehungen zum Ausland
 Berlin, 7. Okt. Wie den Blättern mitgeteilt wird, sind die im Laufe des Sommers von Deutschland abgeschlossenen Handelsverträge sämtlich ratifiziert worden, mit Ausnahme des Handelsvertrages mit den Vereinigten Staaten, dessen Ratifikation jedoch ebenfalls in kurzem erfolgen wird. Mit Groß-Britannien werden demnächst Besprechungen über einige Zollfragen stattfinden.

Im Laufe des Winters ist vorerst der Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages zu erwarten. Die deutsche Delegation verhandelt zur Zeit in Moskau über einige russische Wünsche.

Unersättlich sind noch die Handelsverträge mit Frankreich, Italien, Polen und Spanien. Nachdem Frankreich das deutsche Angebot gegenseitiger Meistbegünstigung abgelehnt hat, wird jetzt wieder auf der alten Basis verhandelt, wobei jedoch einige Vereinfachungen vorgenommen worden sind. Die Verhandlungen selbst dürften am 15. Oktober beginnen.

Das Handelsprovisorium mit Italien läuft am 31. Oktober ab. Die deutsche Delegation ist bestrebt, bis dahin die Unterzeichnung eines Vertrages zu erzielen.

Sinsichtlich der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen ist die Lage auch weiterhin vollständig ungeklärt.

Der spanischen Regierung sind von deutscher Seite neue Vorschläge übermittelt worden. Es ist allerdings kaum zu hoffen, daß es bis zum 18. Oktober zu dem Abschluß eines Abkommens kommen wird. Mit diesem Zeitpunkt würde dann ein vertragsloser Zustand eintreten.

Es haben ferner folgende Staaten den Wunsch, mit uns in Handelsvertragsverhandlungen einzutreten, geäußert: Tschechoslowakei, Desterreich, die Schweiz, die Niederlande, Ungarn, Jugoslawien, Finnland und Schweden. Von diesen Staaten dürften die Verhandlungen mit der Tschechoslowakei und Desterreich im Laufe des Monats November in Berlin erfolgen. Mit der Schweiz werden in diesen Tagen Verhandlungen über den Abschluß eines kleinen Provisoriums ihren Anfang nehmen. Verhandlungen über ein weitergehendes Abkommen sollen sich dann anschließen. Eine niederländische Delegation wird demnächst in Berlin eintreffen.

Die Rosskurfrage

London, 7. Okt. „Chicago Tribune“ meldet: Die Türkei hat an den britischen Botschafter in Angora Ronald Lindsay mit dem Vorschlag heran, durch freundschaftliche Vereinbarung mit Großbritannien Baku und Mossul zu teilen. Großbritannien antwortete aber, während die Frage sich in den Händen des Völkerbundes befindet, müßten alle Mitteilungen darüber an diesen nach Genf gerichtet werden.

Der französische Vormarsch in Marokko

Paris, 7. Okt. Havas berichtet aus Fez, daß die französischen Truppen den Oshel Kadur und den Oshel Boket erreicht haben. Die Reiterei habe an dem Vormarsch teilgenommen.

Durch Anatolien und den wilden Kaukasus.

Reise-Erlebnisse von Heinz Schäfer.

Die Georgier im Kaukasus (Grusiner genannt) sind ein wildes Volk, sind als Landwirte, wie als Gewerbetreibende sehr beliebt und außerordentlich gastfreundlich. Sie leben heute noch ziemlich abgesondert von den anderen Stämmen, sind ernste, feindliche Menschen und als rachsüchtig weit und breit bekannt. Die Blutrache ist ihnen als heilige Sittlichkeit geblieben und nicht selten. Sonstjährlich im südwestlichen Kaukasus kommen Morde vor, deren Täter aber in den wenigsten Fällen gefasst werden, da die Bevölkerung nie Verrat läßt.

Ich besuchte in Tiflis das deutsche Krankenhaus, wo fünf deutsche Ärzte beschäftigt sind und bei den Eingeborenen sehr beliebt sind. Das deutsche Realgymnasium mit 8-10 deutschen Lehrern ist von Georgiern, Russen und Armeniern sehr gut besucht und erfreut sich eines tadellosen Rufes. Unweit davon besuchte ich die deutsche Kirche, die mich, tief im Bolschewistenlande, an meine lieben teuren Schwarzwald erinnert. Deutsche Firmen und Geschäftsleute sind nicht selten in Tiflis, doch fragen alle über den schlechten Geschäftsgang. In südlicher Richtung der Stadt befinden sich die Quartiere der Tataren. Ein Gewirz von engen Gassen, in denen hauptsächlich Armenier ihre Ware feilbieten. Teppiche, kaukasische Waffen, Gold- und Silberwaren, sind hier die Hauptnennungsgegenstände. Doch muß jeder vorsichtig sein, der hier laufen will, der Verkäufer laßt speziell den Fremden hier stets ein buntes Leben, sehr geeignet zum Studium des Volkstums.

Die Tataren, die hauptsächlich südwestlich von Tiflis wohnen, sind Mohammedaner und sprechen eine der türkischen verwandten Sprache. Mit Ausnahme der in Tiflis ansiedelnden betreiben die meisten Landwirtschaft. Im ganzen Kaukasus haben sie keinen besonders guten Ruf. Sie sind hinterlistig, launisch und selten auf autem Fuße mit ihren Nachbarn. Die Bebauung, die teils in der Erde, teils oberhalb und aus Lehmblöcken besteht, bildet ein gemeinsames Obdach für Menschen und Tiere. Da die Gegend durch den Krieg sehr bolschewistisch geworden ist, wird der Ruf von den Tataren getrübt und als Beunruhigend

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 8. Oktober 1925

Wieder Freimarktenheftchen. Die Reichsdruckerei stellt jetzt wieder Freimarktenheftchen her. Sie entsprechen in allgemeinen dem früheren Muster und enthalten 20 Rheinlandmarken zu 5 Pf., sowie 10 zu 10 Pfennig.

Alkoholverbot für das diensttunende Reichsbahnpersonal. Die Reichsbahndirektion sieht sich veranlaßt, im Interesse der Betriebssicherheit und in Übereinstimmung mit den in anderen Bezirken der Reichsbahn geltenden Vorschriften dem gesamten Personal des Betriebsdienstes mit sofortiger Wirkung den Genuß geistiger Getränke während der Dienstzeit zu untersagen. Während der Pausen ist möglicher Alkoholgenuß zum Essen gestattet, wenn diese Pausen ausdrücklich zur Einnahme der Mahlzeiten bestimmt sind. Die von der Eisenbahn eingerichteten oder geförderten Kantinen, Personalküchen usw. dürfen Schnaps und sonstige alkoholische Getränke nicht feilbieten.

Preisfestschreiben in Schönbrunn. Das am letzten Sonntag unter sehr lebhafter Beteiligung stattgefundene Preisfestschreiben hatte folgendes Ergebnis:

1. Johs. Klein, Mündersbach, 49 Ringe; 2. Erb. Kübler, Meistern, 46; 3. Holzäpfel Chr., Mündersbach, 43; 4. Kübler Gg., Meistern, 43; 5. Kelle Franz, Unterschwandorf, 43; 6. Kentscher Martin, Martinsmoos, 43; 7. Kübler Martin, Gengenwald, 43; 8. Sautter Karl, Kofelben, 42; 9. Kübler W., Meistern, 42; 10. Vöthler Fr., Neumeyer, 42; 11. Rupp Georg, Gengenwald, 42; 12. Fendel Karl, Neumeyer, 42; 13. Kathfelder Johs., Effringen, 42; 14. Burthart Philipp, Neumeyer, 41; 15. Dammann Jakob, Agerbach, 41; 16. Bauerle Chr., Gengenwald, 41; 17. Hörmann, Jaf., Wildberg, 41; 18. Stoll Karl, Ebershardt, 41; 19. Krieger, Schönbrunn, 41; 20. Spränger, Ebershardt, 41; 21. Grohmann G., Meistern, 41; 22. Hauser Fr., Wildberg, 41; 23. Wolf Chr., Bödingen, 40; 24. Kohler Chr., Wildberg, 40; 25. Rühm Fr., Effringen, 40; 26. Traub, And., Effringen, 40; 27. Grohmann Gg., Gengenwald, 40; 28. Dürr Karl, Schönbrunn, 40; 29. Gommel Fris., Stuttgart, 40; 30. Walz K., Gengenwald, 39; 31. Uehle Sam., Neumeyer, 39; 32. Kentscher Philipp, Martinsmoos, 39; 33. Dieterle Karl, Wildberg, 39; 34. Hauser Gottl., Bödingen, 39; 35. Dieterle Ludwig, Wildberg, 39; 36. Grohmann Gottlob, Schönbrunn, 38; 37. Grohmann Jakob, Meistern, 38; 38. Keller Martin, Agerbach, 38; 39. Ziegler Georg, Schönbrunn, 38; 40. Jüfle Martin, Neumeyer, 38; 41. Keger Jaf., Neumeyer, 37; 42. Wurker Jaf., Agerbach, 37; 43. Brenner Karl, Waldorf, 37; 44. Frey Gg., Meistern, 37; 45. Häußler W., Unterschwandorf, 37; 46. Hehr Karl, Unterschwandorf, 37; 47. Luz Friedr., Kofelben, 37; 48. Kugle, Martinsmoos, 36; 49. Rühm J., Schönbrunn, 36; 50. Rühm J., Schönbrunn, 36; 51. Schäble Georg, Martinsmoos, 36. Gruppenschießen: 1. Gengenwald, 2. Meistern, 3. Martinsmoos. Ehrenschneiden: 1. Rupp, Gengenwald, 2. Herz, Effringen, 3. Schäble Herm., Schönbrunn, 4. Holzäpfel, Mündersbach.

Weil der Stadt, 4. Okt. Die städtische W ohn m ü h l e, in der sich das Pumpwerk der Wasserleitung befindet, ist an die Holzriemenscheibenfabrik Hausmann in Liebengell verpachtet worden. Diese wird die überschüssige Wasserkraft verwerten. — Heute wurde im Saale des Gasthofs zur Post ein häßliches Kino eröffnet. Zunächst wird nur Samstags und Sonntags, sowie an Markttagen gespielt. Die Betriebsleiter sind Gebr. Reichle von hier.

Horb. Beim Spielen mit der seit kurzer Zeit aufkommenen an einer Schnur befestigten Bleischeibe ist am Sonntag dem 10jährigen Söhnchen des Bäckermeisters H. Sacco hier die linke Bleischeibe ins Auge geprüngt. Der bedauernswerte Junge mußte sofort nach Tübingen gebracht werden, wo trotz sofortiger Operation das Auge nicht mehr zu retten war und ausgenommen werden mußte.

Stuttgart, 7. Okt. (Den Spießgesellen ermordet.) Der im Amtsgerichtsgefängnis in Badnang wegen Straßenspiels in Unterschwandorf befindliche ledige 25 Jahre alte Hilfsarbeiter Albert Weis, hat nunmehr eingestanden, den Hilfsarbeiter Johann Lehner, der in den letzten Tagen

vor der Tat mit Weis zusammen gewesen war und um dessen Käuerei wußte, mit seinem eigenen Revolver erschossen zu haben.

Ehlingen, 7. Okt. (Ein Abmangel beim Schwäbischen Lieberfest.) Nach der nunmehrigen endgültigen Abrechnung über das so glänzend verlaufene 31. Allgemeine Lieberfest des Schwäb. Sängerbundes in Ehlingen hat sich ein Abmangel von 26 000 M. ergeben. Von dem Abmangel übernimmt der Schwäb. Sängerbund 20 000 M., für den Rest von 6000 M. werden die Garantiezeichner aufkommen müssen.

Geislingen a. St., 7. Okt. (Aufwertung des Abtelektrizitätswerks.) Wie die „Geislinger Zeitung“ hört, sollen die alten Friedengeschäftsanteile des Abtelektrizitätswerks, die bisher mit 140 M für je 1000 Friedensmarkt zur Aufwertung kommen sollten, nunmehr mit 25 Prozent, also mit 250 M für 1000 M Friedengeschäftsanteil aufgewertet werden.

Waiblingen, 7. Okt. (Großfeuer.) Kurz nach Mitternacht ist in der an der Schorndorfer Straße gelegenen ehemaligen Ziegelei Heß u. Sohn Feuer ausgebrochen. In dem großen Gebäude waren die mechanische Rifenstreicherei, sowie das Lager der Firma Kollmer u. Co. untergebracht. Zur Bewältigung des Riesenfeuers wurde auch die Cannstatter Feuerwehr herbeigerufen. Der ganze Häuserblock ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Der Schaden geht in die Hunderttausende. Brandstiftung wird vermutet.

Dehringen, 7. Okt. (Tot aufgefunden.) Der seit 27. September vermißte, Ende der 20er Jahre lebende Schidert jr. von Neuwirtshaus wurde im Waldteil Röhrlinge, Kreis Untersteinbach, tot aufgefunden. Er hatte sich erhängt und die Leiche war zu Boden gefallen.

Neckarsulm, 7. Okt. (Tödl. abgestürzt.) Der in Gellmersbach wohnhafte verh. 66 Jahre alte Landwirt und Weingärtner Karl Hüttinger begab sich zu seinen Verwandten nach Birtg. Auf dem Nachhauseweg ist Hüttinger anscheinend vom rechten Weg abgerrt, nach längerem Umherirren an den Seindbruch gekommen und etwa 7 Meter kopfüber abgestürzt. Etwa 250 Meter von der Unfallstelle entfernt fand man Hut und Stod des Toten.

Mittelstadt, 7. Okt. (Zwei schwere Unfälle.) Der verh. Maschinist Berthold Köhm am hiesigen Elektrizitätswerk wurde während seines Dienstes durch den Bruch einer 1,20 Meter großen Riemenscheibe, die zum Abbremsen der Turbine verwendet wurde, am Hinterkopf und Gehirn sehr schwer verletzt. Gipsler Gottlob Lipp wollte sich mit dem Fahrrad an die Unglücksstätte begeben. Er stürzte so unglücklich auf den Kopf, daß er in bewußtlosem Zustande heimbeordert wurde.

Weil im Schönbuch, 7. Okt. (Vom Zug überfahren.) Die 18jährige Friederike Entenmann verlor heute früh in den bereits in Fahrt befindlichen Arbeiterzug nach Stuttgart zu springen. Dies mißlang ihr. Sie kam unter den Zug, wobei ihr ein Bein völlig abgefahren wurde. Der Tod trat sofort ein.

Bronnweiler Tal, Reutlingen, 7. Okt. (Ein Messerhieb.) Am Sonntag wurde der 20jährige Karl Haubenjak von hier von dem 20jährigen Albert Pfumm-Gomaringen wegen einer Kleinigkeit durch einen Lungenstich schwer verletzt.

Rottenburg, 6. Okt. (Todesfall.) Im Alter von 64 Jahren ist Oberjustizrat Jechle gestorben. Mit ihm ist eine der markantesten Persönlichkeiten unserer Stadt dahingegangen. Als 30jähriger Vorstand des Landesgefängnisses Rottenburg hat er sich große Verdienste erworben. Außerdem tätig hat er die zu der Strafanstalt gehörige Landwirtschaft verwaltet. In seiner 20jährigen Tätigkeit als Vorstand der Museums-Gesellschaft hat er sich um das geistige und gesellschaftliche Leben der Stadt wie kein anderer verdient gemacht.

verwendet. Viehlich betreiben sie auch Saat- und Viehzucht, während die Frauen die Felder versehen. Als Räuber sind sie gefürchtet; hier werden in den Schluchten des südwestlichen Kaukasus abnungslose Bauern von ihnen überfallen und Pferde, Wagen und die gesamte Viehherde gestohlen. Und selten gelingt es der Polizei, der Räuber habhaft zu werden, da deren Schlafwinkel kaum aufzufinden sind.

Meine Zeit war um, und ich wendete, nachdem ich von den Bolschewisten mein Ausreisevisum für Perzic erhalten hatte, mit meinem in Tiflis neuemwonnenen Sportfreunde, Oberlehrer Baumhauer, in südlicher Richtung über das Gebirge der Württembergerkolonie Elisabethtal zu. Hin und wieder eine grüne Weide, manchmal ein anaerisches Feld, sonst nichts als des Bergland. Am meisten vermehrte ich den Wald. Die wenigen Bäume, es sind meistens Buchen, werden von den Tataren unheimlich abgehackt. Wir passierten einige Grusiner- und Tatarendorf, die in der Hauptstadt Landwirtschaft betreiben. Wir wanden auf der Höhe, vor uns im Tal lag idyllisch inmitten des Dorfes der deutsche Kirchort. Dort lag Elisabethtal, die Schwabensolonie. Ein eigenartliches Gefühl überkam mich, ein Gefühl der Sehnsucht nach der Heimat. Im Gegenja zu den anderen Dörfern im Kaukasus zeichnete sich dieser Ort durch stabile Bauten, schöne Gärten und peinliche Reinlichkeit aus. Es war gegen Abend, als wir Elisabethtal erreichten. Kurz vorher hatten wir ein köstliches Intermezzo. Wir wanden am Hange vor der Kolonie und betrachteten die schöne Landschaft. Im Tale ein Ziegenhirte bei seiner Herde, daneben ein Junge mit dem Wassertrage. Die beiden hatten anscheinend eine kleine Differenz miteinander. Kurzum, auf einmal hörte ich, mitten im wilden Kaukasus: „Halt bei Gosh!“ „Ka“, sagte ich zu meinem Reisebegleiter, „wir kommen den Schwaben näher.“

Wir waren in Elisabethtal ein und waren als Gast im Hause des Gottlob Bergbold, einem biederen Schwaben mit ebenjohlichem Dialekt und Humor. Er freute sich sehr, einen Schwaben auf der Tour „zu Fuß rund um die Welt“ in seinem Hause begrüßen zu können. Der beste Wein wurde aus dem Keller geholt. Und so saßen wir zusammen, ein Glückwunsch nach dem andern für meine weitere Reise, wurde mir, dem alten Schwaben, wie sie mich alle nannten, zugebracht. Und alle wunderten sich, daß der richtige Schwabe auch trinken konnte. Der nächste Tag war Sonntag; ich besuchte mit meinem Begleiter Baumhauer den Gottesdienst und freute mich, daß kein Platz in der städtischen Kirche leer war. Ein biederer Bauer hielt den Gottesdienst, da der Kolonienpfarrer von den Bolschewisten in Tiflis interniert war.

Nach dem Besuch der Kirche saßen wir beim Bürgermeister Ernst Oswald, auch ein waldschter Schwabe, und ein Glas nach dem andern wurde geleert. Anders Worten wurde zur Abreise zerüßt und wir stürzten uns noch zuvor bei Gemeinderat Kus. Zech auf Beside. Diese drei prächtigen Schwaben ließen sich nicht nehmen und begleiteten uns zu Pferd noch bis zu einem etwa 15 Kilometer entfernten Tatarendorf. Ich war eben im Begriffe, der interessanten Tapan wegen eine photographische Aufnahme zu machen, als der Dorfoberrste uns förmlich für verhaftet erklärte. Er hielt uns für Spione. Das Dorf ist wohl wüst, teils in elenden Lehmhütten. Es dauerte wohl zwei Stunden, bis endlich einer gefunden wurde, welcher lesen und schreiben konnte. Ein Blick von ihm auf mein Begleiterschreiben und wir wurden auf des beste behandelt. Der Dorfoberrste, welcher weder lesen noch schreiben konnte, entschuldigte sich wegen seines Verhaltens uns gegenüber und lud uns zum Essen ein. Doch unsere Kolonisten packten schon ihr mit Wein gefülltes Beisenfell aus. Es fand ein richtiges Vidnia im Freien statt. Kaltes Hun, Eier, Schinken und Verschiedenes wurde aufgelegt. So noch und noch wurden die Tische unseres Ziegenböckchens schlapp, der Wein schmeckte immer besser. Damals gestatteten uns die Do. rsten das Photographieren. Bald darauf nahmen wir Abschied von unseren, in so kurzer Zeit liebemwonnenen Landsleuten.

Wir passierten eine breite Schlucht, durch die ein herrlicher Wildbach tosend abwärts führte. Die Höhe erreicht, wanderten wir durch die Hochebene, wo die autencklesten Felder der Kolonie Katharinenfeld zu sehen waren. Abends kamen wir in der zweiten Schwabensolonie, Katharinenfeld, an. Meines Ankunfts wurde erwartet. Durch die Tifliser Zeitung, welche einen größeren Bericht über meine Reisen brachte, konnten die meisten nicht erwarten, den „richtigen Schwaben“ kennen zu lernen. Und so wurden wir beide am Dorftrande von Herrn Oberlehrer Walker empfangen, der uns seiner Wohnung zu führte. Hier wurde unsere Ankunft mit den ausgesuchtesten Speisen und Getränken gefeiert. Es war schon spät, als uns Ernst Altmendinger, Direktor der Winzergenossenschaft, als Gast in sein Haus führte.

(Fortsetzung folgt.)



Ulm, 7. Okt. (Im Motorsegelboot nach Ostafrika.) Seit einigen Monaten hat sich eine Gesellschaft von Handwerkern, Technikern und Kaufleuten zusammengeschlossen, die in einem modernen Motorsegelboot nach Ostafrika auszuwandern wollen. Das Schiff bekommt eine Länge von 18 Metern und eine Breite von 4 Metern. Es wird mit der vollständigen Segelausrüstung und einem Hilfsmotor von ca. 40 PS. versehen. Die Ausreise beginnt im Frühjahr 1928.

Ulm, 7. Okt. (Berurteiltes Sparfassenndirektor.) Vom Schöffengericht Ulm wurde nach zweitägiger Verhandlung der frühere Direktor der Oberamtsparfasse Ehingen, Zeiler verurteilt. Der Staatsanwalt charakterisierte den Angeklagten als Ehrgeizigen, leichtfertigen und pflichtvergessenen Beamten, der mit den Geldern der Oberamtsparfasse in unglaublicher Weise gewarfelt und gegenüber seinem Oberamtmann als Pügnier dagestanden habe, der ferner vielen kleinen Geschäftleuten und Kleinbauern fast jeden Kredit verweigerte und beantragte 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis unter Abrechnung der einvierteljährigen Untersuchungshaft.

Kanzach M. Niedlingen, 7. Okt. (Brand durch Selbstentzündung des Heues.) Das Wohn- und Oekonomiegebäude des Anton Fischer wurde am hellen Mittag in kurzer Zeit vollständig eingedöhrt. Vom Mobilien konnte nicht viel gerettet werden. Die Entzündungsurache des Brandes wird auf Selbstentzündung des Heues zurückgeführt.

Gerichtssaal

Stuttgart, 7. Okt. (Gotteslästerung.) Unter der Anklage der Gotteslästerung, der Verbreitung unsüchtiger Schriften und der öffentlichen Beleidigung hatte sich der frühere verantwortliche Schriftleiter der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“, der Mechaniker Oscar Dückel, vor dem Schwurgericht zu verantworten. Die Straftaten geschahen durch Veröffentlichung zweier „Gebichte“ in der betreffenden Zeitung im Februar und März dieses Jahres. Das erste stellt eine Umdeutung des „Vater Unser“ dar, und nimmt in satirischer Weise auf die Deutsche gewisse Kräfte Bezug. Das zweite ist das Nachwort des Direktors Bösch von den katholischen Anklagen besetzt. Er stellt in geschmackvoller Weise eine Umdeutung des Chorals „Jesus meine Zuversicht“ dar und enthält schwere Beleidigungen gegenüber dem Direktor Bösch, abgesehen davon, daß der Wortlaut des „Gebichtes“ teilweise als unsüchtig zu bezeichnen ist. Als Sachverständiger der evangelischen Konfession erschienen zur Verhandlung Prälat Dörsinger, Studentent Gutmann als Vertreter der katholischen Kirche. Beide besaigten, daß die im Zusammenhang mit den obigen Beleidigungen herabgemündeten Einrichtungen, wie das „Vater Unser“, der Choral „Jesus meine Zuversicht“ und der Marienkultus wesentliche Bestandteile und Gebrauche der christlichen Kirche darstellen. Das Urteil lautete auf Bestrafung des Angeklagten wegen Gotteslästerung, Verbreitung unsüchtiger Schriften und Beleidigung im Sinne von Paragraph 155 mit zwei Monaten Gefängnis.

Handel und Verkehr

Umlaufende Berliner Devisenkurse vom 6. und 7. Okt.

	Weiss	Brief	Weiss	Brief
London, 100 (Sterl.)	26,20	26,35	26,30	26,35
Konstantinopel (1 Dollar)	4,195	4,205	4,195	4,205
Amsterdam (100 Gulden)	168,50	169,01	168,50	169,01
Brüssel (100 Franken)	18,81	18,85	18,82	18,86
Paris (100 Franken)	19,39	19,43	19,40	19,44
Schweden (100 Kronen)	80,85	81,05	80,84	81,04
Wien (100 Schilling)	59,20	59,34	59,17	59,31

Wirtschaft

Infolge der deutschen Textilarbeiterindustrie. Die Firmen der Industrie-Genossenschaft der deutschen Textilarbeiter haben sich bedingt durch die Verschärfung und Verschärfung der Bestimmungen durch unwirtschaftliche Ausbeutung ihrer Betriebe- und Verkaufsförderung dahin verständigt, daß, sobald die dazu erforderlichen Uebernahmemaßnahmen getroffen sind, sie ihren Generalversammlungen die Aufgabe aufgeben, die Besetzung der Stellen zu beschleunigen. Die Besetzung soll in der Weise erfolgen, daß die Firmen, mit Ausnahme von Gassella u. Kalle, deren Anteile und Aktien im wesentlichen im Besitz der anderen Firmen und deren Tochtergesellschaften sind, in der Fab. Anilin- und Soda-Fabrik antreten. Die Uebernahmemaßnahmen werden über Aktienkapital und die Aktienkapitalien der übrigen Firmen erhoben.

Börse

Berliner Börse, 7. Okt. Nachdem die Deutungen im Zusammenhang mit der Belassung der Schwebelast bei dem Stummfänger beendet sind, ist die Börse wieder in ihre alte Geschäftstätigkeit verfallen. Für die vorübergehende Zurückhaltung und Zurückhaltung wurde auf den Verlauf der Verhandlungen in Venedig verzichtet. Außerdem werden von den neuerlich vorgeschriebenen erhöhten Lohnforderungen im Rubrik der Einnahmen im Wirtschaftskreis befürchtet. Bei der späteren Rückkehr zum Berichten tretenden Währungsdruck der

Werte unserer der Kurstend unerschütterlichen Schwankungen, um den Markt zu beruhigen, hat die Kurse der kleinen Umsätze nur ein wenig zugenommen. Am Geldmarkt hat die Entspannung angehalten, jedoch der Zinssatz für Tagesgeld etwas niedriger mit 9 bis 11,5 Prozent genannt wurde.

Frankfurter Börse, 7. Okt. Die Börse eröffnete mit Rücksicht auf die Meldungen aus Venedig in abwärts gerichteter Stimmung. Die Kurse, die im Vorübergehen leicht abwärts gingen, wurden erst durch die Entscheidung des Marktes wieder etwas gehoben. Der Markt ist nach wie vor prinzipiell einig, jedoch einige Spezialwerte einen etwas lebhafteren Lauf.

Stuttgarter Börse, 7. Okt. Die heutige Börse verhielt sich ruhig, dem Geldmarkt teils in abwärts gerichteter Stimmung. Die Kurse, die im Vorübergehen leicht abwärts gingen, wurden erst durch die Entscheidung des Marktes wieder etwas gehoben. Der Markt ist nach wie vor prinzipiell einig, jedoch einige Spezialwerte einen etwas lebhafteren Lauf.

Getreide

Berliner Produktbörse vom 7. Okt. Weizen märk. 211-214; Roggen märk. 182-185; Sommergerste 210-213; Wintergerste 170-175; Hafer märk. 183-184; Weizenmehl 27,5-31,5; Roggenmehl 23-24,5; Weizenkleie 10,25-10,50; Roggenkleie 8,90-9; Viktoriaerbsen 26 bis 28; Bohnen 25-28; Futtererbsen 21-24; Weizen 22-25; Kartoffeln 14,5; Sojabohnen 1,70, rote 1,85. Tendenz: fest.

Frankfurter, Kolen: Weizen 12,50-13; Roggen 12-14; Gerste 10,70 bis 12; Hafer 9-9,50. — **Selbstheim:** Weizen 12,25; Weizen 12; Gerste 11,10; Hafer 9. — **Niedlingen:** Weizen 11,50-12; Roggen 9,50-12; Gerste 12-12,50; Hafer 11,20. — **pro Zentner.**

Märkte

Altensteig, 8. Okt. Dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 55 Paar Ochsen, Preis per Paar 12-1600 M.; 42 Kühe, Preis 350-500 M.; 21 Kalbena, Preis 400-550 M.; 43 Kinder Preis 150-300 M für je ein Stück. Gehandelt wurde sehr wenig. — Der Schweine markt war gut besetzt mit 140 Stück Läufer, Paar 80-130 M., 156 Milchschweinen, Paar 50-75 M. Handel lebhaft.

Hosbach, 8. Okt. Der heutige Schweine markt war mit einem Läufer und 556 Ferkeln besetzt. Das Paar Ferkel wurde zu 20-50 M. und der Läufer zu 80 M. verkauft.

Hosbach, 8. Okt. Der heutige Großviehmarkt war außerordentlich reich besetzt. Angefahren waren 425 Ochsen, 950-1350 M. das Paar, 43 Kühe, 400-550 M. das Stück, 30 Kalbena, 450-600 M. das Stück, 24 Rinder, 250-300 M. das Stück, 1 Ferkel, 8 Kalber.

Ulmer Schlachtwiehmärkte, 8. Okt. Zutrieb: 3 Ochsen, 6 Stiere, 8 Kühe, 10 Kinder, 12 Kalber, 101 Schweine. Preise: Ochsen 50-80; Stiere 1, 40-50; 2, 40-44; Kühe 2, 80-90; 3, 18-30; Rinder 1, 50-60; 2, 40-50, Kalber 1, 75-82; 2, 72-76; Schweine 1, 80-92; 2, 80-86 M. Marktverlauf: Rinder und Schweine beliebt. Großvieh überhäufig.

Schweinepreise, Kolen: Milchschweine 30-40 M. — **Ellmannen:** Sauenschweine 35-45; Mäuler 70-75 M. — **Obdillingen:** Milchschweine 25-40 M. — **Strehleim u. T.:** Milchschweine 25-35; Mäuler 75 bis 140 M. pro Stück.

Obst, Gemüse, Kartoffeln

Stuttgart, 7. Okt. (Großmärkte.) Kartoffelmarkt auf dem Beobachtungspfad: Zufuhr 1200 Zentner, Preis 3,50-4,20 M. — **Postfachmarkt** auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 2000 Zentner, Preis 7-10 M. — **Waldstraßenmarkt** auf dem Beobachtungspfad: Zufuhr 200 Zentner, Preis 3,20-4 M. für 1 Zentner.

Stuttgarter Obstmarkt auf dem Kochhof, 7. Okt. Seit dem 15. Oktober sind 114 Wagen neu zugeführt, nämlich 46 aus Preußen, 2 aus Baden, 16 aus Oesterreich, 3 aus Bayern, 9 aus Elsaß, 13 aus Belgien, 7 aus Südtirol, 10 aus Italien, 6 aus Frankreich. Vom am Markt sind 47 Wagen abgegangen. Gestriger Preis wagenweise für 10000 kg. von 1200-1300 M. im Kleinverkauf 6,20-7,30 M. pro 1 Zentner. Marktverlauf ziemlich lebhaft.

Wochenmärkte. In den letzten Tagen kamen verschiedene Wagen Kartoffeln, meist apulischer, zum Verkauf. Besetzt wurden 9 Wägen, 9,20 M. und 9,70 M. für 1 Zentner. Kartoffeln auf dem Stuttgarter Markt gibt es den Preisen etwas nach, weil der Handel noch sehr geringen Absatz im allgemeinen hat. Auf dem Württembergischen Markt sind 7 Wagen deutsche und 1 Wagen italienische Kartoffeln, überhäufig vom Vortag waren 21 Wagen; es fanden also 26 Wagen zur Verfügung, von denen 10 (davon 4 wagenweise weiterverkauft) abgehen zu 8-9 M. der Zentner; auf dem Beobachtungspfad einheimische Kartoffeln bei geringer Zufuhr (2 Wagen) 9,20-10 M. — Auf dem Waldstraßenmarkt Markt, heute ein Zentner Kartoffeln 8,70 bis 9,20 M. und 1 Zentner Zerkleinert 16 bis 20 M.

Herbstnachrichten

Der Weinmarkt. In Baden wurde mit der Reife der Frühweine begonnen. — In Rheinhessen wird jetzt Weinmott gefolgt. Rüsse zu 200, 205 und 210 M für 1 hl. — In Württemberg ist die Reife der Frühweine zu Ende. In dieser Woche wird noch mit der allgemeinen Reife begonnen. Remberg, Nellingen und Gündel zeigen einen guten und schönen Stand. — In Nordheim wurde beschlossen, mit der Reife nicht vor dem 12. Okt. zu beginnen.

Verschlechterung der Herbstausichten in Baden. In der Beurteilung des Standes der Weinberge und des zu erhoffenden Weinertrags ist eine weitere Verschlechterung eingetreten. In einigen wichtigen Rebgemeinden (Gegend des Kaiserstuhles, Markgräfler, Ortenauer- und Bühlergegend) hat sich der durch Sauerwurm angerichtete Schaden mandatorisch noch vergrößert. Nur dort, wo mit arsenhaltigen Abwehrmitteln kräftig und wiederholt gespritzt und bekämpft wurde, ist der Ertrag noch einigermaßen befriedigend. Dies gilt indessen im allgemeinen auch von den Gegenden und Lagen, welche vom Wurm überhaupt verschont geblieben sind. Allem Anschein nach wird auch die Güte meistens hinter den Erwartungen zurückbleiben, weil sich die Trauben wegen des fast gänzlichen Mangels an Sonne und Wärme nicht, wie erforderlich, entwickeln konnten.

Bermischtes.

§ Von einem wütenden Hirsch angenommen. Ein Förster in Stolzenberg im Kreise Landsberg a. d. Warthe wurde gelegentlich einer Hirschjagd, auf der ein harter Zwölferfrank geschossen worden war, beim Nachsuchen von dem Tier mit gesenktem Gewehr angenommen. Der Förster konnte nur noch schnell zum Schutze seines Gesichtes die rechte Hand vorstrecken, an der er so schwere Verletzungen erlitt, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung geben mußte.

Letzte Nachrichten.

Gerüchte über Benz u. Co.

WTB. Mannheim, 7. Okt. In den letzten Tagen wurden Gerüchte verbreitet, daß die Firma Benz u. Co. in Zahlungsschwierigkeiten geraten sei. Diese Gerüchte wurden auch von einigen Zeitungen aufgenommen. Die Verwaltung der Benz u. Co., Automobil- und Motorenfabrik L.G. in Mannheim, erklärt hierzu, daß diese Gerüchte unbegründet sind, daß sie bisher ihre Zahlungsverpflichtungen erfüllt habe und daß der Status der Firma ein zufriedenstellender sei und von Zahlungsschwierigkeiten keine Rede sein könne.

Attentat auf einen französischen Munitionsdampfer.

WTB. Berlin, 8. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet, daß der mit einer Munitionsladung nach Haroffo bestimmte Dampfer „St. Etienne“ auf der See von Bord deaux in die Luft geflogen sei. Angeblich soll es sich um einen kommunistischen Anschlag handeln. Die Zahl der Toten und Verwundeten steht noch nicht genau fest. Es wird angenommen, daß etwa 40 Mann der Besatzung getötet oder verletzt worden sind.

Pariser Beratung über die zukünftige Verwendung der Rheinarmee.

WTB. Paris, 8. Okt. Gestern nachmittag fand im Kriegsministerium unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Painlevé eine Sitzung statt, an der Marshall Foch, der Oberstkommandierende der französischen Truppen im Rheinland, General Guillaumat, der Chef des Generalstabs, General Debeney, der Kabinettschef im Kriegsministerium, General Jacquemont, der Präsident der interalliierten Rheinlandkommission, Tixard und der Direktor der politischen Abteilung im französischen Außenministerium, Laroche, teilnahmen. Im Verlaufe der Beratungen wurde die Frage besprochen, welche Verwendung die Abteilungen der Rheinarmee nach der allmählichen Räumung der auf Grund des Versailler Vertrags besetzten deutschen Gebiete finden würden. Die Konferenz befaßte sich mit einer evtl. in langen Fristen zu erfolgenden Rückverlegung der Truppen, da eine stoffweise Räumung des linken Rheinuferes für einen Zeitraum von 15 Jahren von der Unterzeichnung des Friedensvertrags ab vorgesehen sei.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf, Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altenfeld.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Kufirof-Fabrik Groh-Salze bringt, wie aus dem Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe zu ersehen ist, einen neuen Artikel heraus, und zwar eine neuartige, patentamtlich geschützte Kufirof-Einlegeohle.

Diese Kufirof-Einlegeohle erzeugt Wärme und stellt somit einen wirksamen Schutz gegen kalte und nasse Füße und deren Folgeerkrankungen dar.

Für die Güte des neuen Kufirof-Fabrikats bürgt wohl der Weltruf der Firma, deren Präparate heute in 56 Staaten bekannt und beliebt sind.

Es ist anzunehmen, daß der nach vielen Millionen zählende Kreis der Kufirof-Anhänger durch diese Neuheit noch eine erhebliche Erweiterung erfahren wird.

Die Kufirof-Einlegeohlen sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich, und unsere Leser können sich dort jederzeit ohne Kaufzwang von der wirklich zweckmäßigen Eigenart der neuen Kufirof-Einlegeohle überzeugen.

Bis Samstag, 17. Oktober, gebe ich auf sämtliche Waren einen

Rabatt von 20 Prozent

Der Rabatt wird nur bei sofortiger Bezahlung und bei Käufen von Mark 5.— ab gewährt. Muster und Auswahlen werden nicht abgegeben. Umtausch findet nicht statt. Schriftl. Bestellungen können nicht erledigt werden. Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten.

Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Damenkleiderstoffe, Aussteuerwaren, Bettbarchent, Bettfedern, Schürzen, Wäsche, Wolldecken, Zirkotwaren, Vorhangstoffe, Herrenanzugstoffe, fertige Herren- und Knabenkleidung, Kùblers gestr. Anzüge, Damenwindjacken, Kinderwindjacken, Herrenwindjacken, Sportanzüge, Sporthosen, Gummimäntel, Ledermäntel, Pelzerinnen

Statt Karten!

Neuweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Samstag, den 10. Oktober 1925 im Gasthof „zum Goldenen Lamm“ hier selbst stattfindenden Hochzeitsfeier freundl. einzuladen

Gottfried Seeger | **Christine Schanz**
Sohn des † Samuel Seeger, Kaufmanns in Neuweiler | Tochter des Ulrich Schanz, Maurermeisters in Neuweiler

Trauung 12 Uhr.

Ebershardt.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Samstag, den 10. Oktober 1925, im Gasthaus zur Krone hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundl. einzuladen

Karl Kübler

Sohn des † Karl Kübler, Küfers und Gemeinderats in Ebershardt,

Anna Broß

Tochter des † Friedrich Broß, Maurers in Ebershardt.

Kirchgang um 11^{1/2} Uhr.

Wir bitten dies Statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen!

Verkaufe am Samstag den 10. Oktober nachmittags 2^{1/2} Uhr

ca. 10 Hobelbänke, fast neu,
sowie 4 Bildhauerbänke,
einige kompl. Schreinerwerkzeugkästen,
1 Dekopiersäge mit elektr. Antrieb,
noch ganz neu, und sonst noch
verschiedene Schreinerartikel,
sowie 3—4 cbm Buchenholz, ganz trocken
und ca. 2—3 cbm Nußbaumholz,
4—5 Jahr alt, ganz erstklassig.

Liebhaber sind eingeladen.

Emil Bihler, Eßringen.

Wollen Sie hereinfallen?

Dann kaufen Sie Ihre Kleiderstoffe bei Hausierern und marktstreuerischen Gelegenheitshändlern, welche für Ihre Ware keine Gewähr geben können und bei Reklamationen meistens verschwunden sind.

Ober legen Sie Wert auf gute, tragfähige Qualitäten und solide Maßschneiderarbeit, dann wenden Sie sich an die ortsanfässigen Maßschneider-Geschäfte, welche Sie sachmännlich beraten und bestrebt sind, ihre Kundenschaft zu erhalten.

Es ist jetzt die richtige Zeit, Ihre Winteraufträge zu erteilen, damit sie mit der nötigen Sorgfalt rechtzeitig ausgeführt werden können. Die Schneidermeister sind nunmehr mit guten Lagern versehen.

Der Mahanzug war stets der beste und billigste.

Schneider-Zwangs-Union Nagold.

Böfingen.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und bei dem Tode meiner lb. Gattin, unserer lieben Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Katharine Steeb

geb. Kentschler

erfahren durften, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers und die zahlreiche Begleitung von Nah und Fern zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Am Sonntag, den 11. ds. Mts. findet in der landw. Winterschule in Herrenberg eine von 4 Oberämtern veranstaltete große

Obstausstellung

statt. Nachm. 1 Uhr Vorführung einer Motorbaumspritze und Vortrag über Schädlingsbekämpfung.

Dieszu wird jedermann freudlich eingeladen.

Walz, Oberamtsbaumwart.

Reste

außerordentlich preiswert

bei **Reinhold Hayer, Altensteig.**

Ihr Glück
Können Sie gewinnen durch unsere
Lotterie-Gewinn
Ziehung 1. Klasse 16 u. 17 Okt.
Pr. Südd. Staats Lotterie
250.000 Gewinne mit über 1000000

4 zu	500.000
2 zu	300.000
2 zu	200.000
10 zu	100.000

Fast jedes 2. Los gewinnt
Lospreis: 1/2, 1, 2, 3, 4, 5, 10, 20, 40, 80
empfehlen wir
Glück
Gewinn-Wörter-Lotterie-Einwohner
CANNSTATT Marktstr. 16, Tel. 96

Calwer Wolldecken

in großer Auswahl zu äußerst günstigen Preisen.

Halbwollene Decke mit Bordüre
M. 8.—, 10.—, 12.—, 14.—

Halbwollene Jacquarddecke
M. 15.—, 18.50, 24.—

Wollene Jacquarddecke
M. 36.—, 40.—, 45.—

Kamelhaardecke M. 18.—, 18.80, 29.—, 37.50,
47.—, 58.—, 70.—, 77.—

Pferbedecke M. 20.50

Paul Röchle, am Markt Calw.

Druckarbeiten

aller Art, ein- und mehrfarbig

liefert rasch und billig die

W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig.

Beste Sonder-Rabatttag

Samstag, den 10. Oktober

bei

Reinhold Hayer :•: Altensteig

Einige sehr solide neue geschmiedete

Einfamilien-Roch-Herde

gebe ich zu außerordentlich billigen Preisen ab

Lorenz Puz Jr., Altensteig
Tel. 46.

Ein geordneter, zuverlässiger, junger

Bursche

zu Ausgängen und leichteren Arbeiten im Hause gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche fleißiges, williges und ehliches

Mädchen

auf 1. Nov. oder später, welches in sämtlichen vor kommenden Haushaltungsarbeiten gut bewandert ist und gut bürgerlich kochen kann.

Angebote mit Zeugnis-Abschrift und wenn möglich mit Bild erbeten an

Julius Sigel
Schwarzen-Großhandlung
Horb a/N.

Gestorbene.

Teinach: Johannes Weiser, Maurermeister.

Wer?

etwas zu kaufen sucht,
etwas zu verkaufen hat,
eine Stelle sucht,
eine Stelle zu vergeben hat,
etwas zu vermieten hat,
etwas zu mieten sucht

inseriert erfolgreich und billig in der

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen.“



Zucht-Kalb

dem Verkauf aus

Georg Bühler.

Verkaufe auch noch ein größeres Quantum

Kartoffel

Der Obige.



Kukirol

ein lästiges Uebel! Kopfschmerzen, ununterbrochener Niesreiz, rote Nase, nasse Taschentücher, 14 Tage lang ein halber Mensch! Binnen einer Stunde können Sie ihn haben. Sie brauchen sich nur die Füße etwas zu erkalten. Bei rauhem und nassem Wetter ist das schnell geschehen. Tragen Sie deshalb stets

die Wärme erzeugende Kukirol-Einlegesohle.

Mit den in Hunderten von Mustern angebotenen alten Einlegesohlen hat sie nichts zu tun. Die Kukirol-Einlegesohle ist eine Sache für sich, und zwar eine sehr gute. Fast jede Kukirol-Verkaufsstelle führt sie schon.

